



## BUCHBESPRECHUNG

**E**in Jahr nach der Tsunami-Welle in Asien haben andere Themen die Folgen dieser Katastrophe verdrängt. Dem will das Asienhaus in Essen mit fundierten Analysen entgegenwirken. Es hat dazu vier Broschüren herausgegeben, die die Katastrophe in den Kontext der sozialen und politischen Auseinandersetzungen stellen. Es ist gelungen, eine größere Zahl von kompetenten Autorinnen und Autoren aus der Region und aus Deutschland für dieses Vorhaben zu gewinnen.

### Es bleibt ein Gefühl der Machtlosigkeit

Im ersten Band werden die Ursachen und Folgen der Tsunami-Katastrophe in Asien systematisch analysiert, ebenso die internationalen Reaktionen auf die Ereignisse des 26. Dezember 2004. Dabei ist die ganze betroffene Region im Blick, während die weiteren Broschüren sich auf einzelne Länder konzentrieren. Es wird in der ersten Broschüre unter anderem dargestellt, wie katastrophal sich das Abholzen der Mangroven in vielen Küstenregionen ausgewirkt hat, die nun schutzlos der Tsunami-Welle ausgeliefert waren. Außerdem wird die internationale Hilfe nach der Katastrophe kritisch analysiert. Thomas Gebauer stellt fest: »Gerade die fehlende Wahrnehmung, dass auch Hilfe politische Implikationen beinhaltet, macht diese anfällig, für vielfältige eigennützige Interessen in den Dienst genommen zu werden.«

Die regionale Analyse wird in der zweiten Broschüre am Beispiel von Sri Lanka vertieft, einem Land mit einem langjährigen Bürgerkrieg, das stark vom Tourismus abhängt. Dass die Betroffenen oft vergeblich auf rasche Hilfe gehofft haben, fasste Sum-

# Von der Tsunami-Katastrophe gelernt?

von Frank Kürschner-Pelkmann

adhu Werawame in diese Worte: »Vergeblich suchen die Menschen nach einem Anschein von Normalität. Für die meisten der eine Million von den Tsunamis betroffenen Menschen gibt es nur ein Gefühl der Machtlosigkeit. Hunderte von Millionen Dollar sind durch Regierungs- und private Kanäle geflossen. Mitleid und Hilfsbereitschaft in nie gekanntem Ausmaß flossen ins Land. Aber die Obdachlosen leben weiterhin in Lagern, ihr Leben unterbrochen. Ihr einziger Trost ist, dass ihr Schicksal von einer Million Menschen geteilt wird.«

#### Verflutet noch mal!

*Gesellschaftliche, globale und ökologische Dimensionen des Tsunami im Indischen Ozean*

#### Friede, Flut und Ferienziel

*Umkämpfter Wiederaufbau — Sri Lanka nach dem Tsunami*

#### Ready for Tourism?

*Wiederaufbau und soziale Konflikte nach dem Tsunami in Südthailand*

#### Nach der Welle der Zerstörung

*Wiederaufbau und Autonomie — Aceh nach dem Tsunami*

Asienhaus, Essen 2005, Bezug: [asiensstiftung@asienshaus.de](mailto:asiensstiftung@asienshaus.de)

Nach dem Tsunami sollte aus Fehlern gelernt und in ökologischer und sozialer Hinsicht in den betroffenen Ländern ein Neuanfang gemacht werden. Aber aus den guten Vorsätzen für einen schonenden Umgang mit der Natur und einem nachhaltigen Tourismus ist nicht viel geworden, wie es die thailändischen und deutschen Autorinnen und Autoren des dritten Heftes der Reihe am Beispiel der Touristenregionen Südthailands darstellen. Zwar lässt sich nicht ernsthaft bestreiten, dass die Abholzung von Mangrovenwäldern, die Zerstörung von Riffen und ein planloser Bau von Touristen-

zentren entscheidend zum Ausmaß der Katastrophe beigetragen haben, aber dennoch bauen Investoren neue Hotels direkt am Strand und dies mit Duldung der Behörden. Noch bedenklicher ist, dass Kleinhändler und kleine Landbesitzer beim Wiederaufbau noch stärker marginalisiert werden und nicht selten ihre Existenzgrundlage verlieren.

Die vierte Broschüre zu den Auswirkungen der Flutwelle auf die indonesische Region Aceh wird auf besonderes Interesse stoßen, war diese Region doch nicht nur besonders stark von Verwüstungen betroffen, sondern die Hilfs- und Wiederaufbaubemühungen mussten auch in einem Gebiet erfolgen, das seit drei Jahrzehnten unter einem Bürgerkrieg leidet. Die Autorinnen und Autoren stellen diesen Konflikt ebenso dar wie die Schwierigkeiten des Wiederaufbaus. Ermutigend ist, dass Frauen den Umbruch als Chance nutzen, ihre Stellung in der Gesellschaft zu stärken. Sri Tunruang schreibt: »Die wenigen Frauen, die überlebt haben, bringen große Hoffnung mit in ihr Engagement und ihre Arbeit. Zunehmend übernehmen sie vielfältige Funktionen innerhalb der Familie und Gemeinschaft.« So koordinieren Frauen das tägliche Leben in den Notunterkünften. Beunruhigend hingegen ist, dass unter dem Deckmantel von Wiederaufbauprogrammen die Abholzung der Regenwälder voranschreitet und die Garnelenzucht hierbei eine wichtige Rolle spielt.

Mit den vier Broschüren ist eine wichtige Sammlung von Analysen für alle entstanden, die sich mit den Hintergründen der Tsunami-Katastrophe beschäftigen wollen. Im deutschsprachigen Raum gibt es nichts Vergleichbares.

Der Rezensent arbeitet als freier Journalist in Hamburg.